

MONATLICHER MARKTKOMMENTAR – April 2021

Aktien – nichts wie rein?

Aktien sind unter Renditegesichtspunkten nahezu alternativlos. Dies gilt heute noch mehr als früher. Vor allem die europäischen Aktienmärkte könnten Nachholbedarf haben, werden jedoch von einer ökonomisch meist sinnfreien Politik oft behindert. Immer mehr Geld fließt an die Finanzmärkte und treibt die Kurse. Während mittelfristig eindeutig die Chancen überwiegen, könnte kurzfristig immer wieder ein Übermaß an Euphorie und Risikobereitschaft zu Korrekturen führen.

Wangen im Allgäu, 01. April 2021: Während Deutschland und Europa vor lauter Corona-Hysterie kaum mehr einen klaren Gedanken fassen können, scheint man an den Weltbörsen in einer Art Parallel-Universum zu leben. Aufschwung, Boom, Hoffnung, Chancen, Zukunftszuversicht, Gier stehen im Gegensatz zu Depressionen eines ganzen Landes & Kontinents.

Europas Börsen setzen zu neuen Höhenflügen an

Während andere Börsen in der Welt bereits die letzten Jahre und Jahrzehnte recht gut gelaufen sind, herrschte in Europa eine Malaise vor, die man kaum glauben kann (blau: Europa, grün: USA):

Während die US-Börsen in den letzten 10 Jahre eine fast makellose Erfolgsgeschichte geschrieben, dümpelten hierzulande die Aktienmärkte vor sich hin. Eurokrise, Brexit, Flüchtlingskrise, Klima-Wahn, Corona-Krise, nichts scheint Europa auszulassen, was die Wirtschafts-Phantasie



ausbremst. Dazu kommen noch unsinnige Bürokratie-Regeln aus Brüssel, die jedwede Initiative, Kreativität und individuelle Schaffenskraft im Keim zu ersticken drohen. Hohe Steuern, hohe Sozialausgaben, hohe Energiepreise u.v.m. runden das Bild in Europa ab. Der allerwichtigste Punkt jedoch ist die absolute ökonomische Inkompetenz der politischen Klasse quer durch fast alle Parteien!

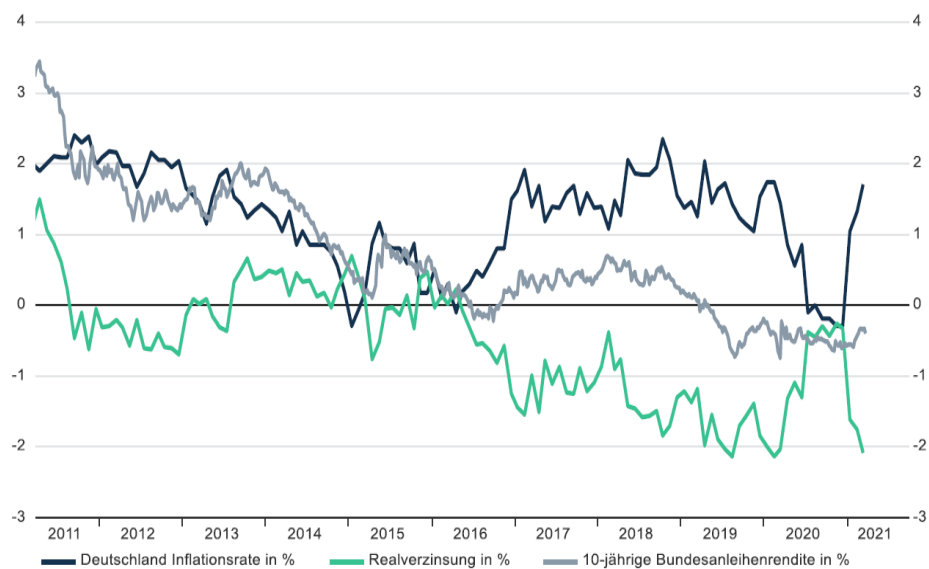
Doch betrachtet man die blaue Linie etwas näher, so scheint es, dass die über 10-jährige Malaise verlassen werden könnte! Doch was ist passiert? Gibt es Aufbruchstimmung in Europa? Eine Gründungs-Welle? Zukunftszuversicht etwa, oder Wagemut? Haben wir vielleicht etwas verpasst?

Es sind mehrere Gründe, die für Aktien im Allgemeinen und Aktien in Europa sprechen

Einerseits wurden die US-Börsen v.a. von Technologie-Titeln a la Amazon, Facebook, Apple, Google getrieben. Ohne dieses Marktsegment sähe die Wertentwicklung der grünen Linie bedeutend schlechter aus. Leider sind in Europa innovative, technologische Unternehmens-Modelle rar gesät. Wenn, dann sind dies kleine Mittelständler, die eben nicht an der Börse notiert sind. Europäische Aktienmärkte sind v.a. geprägt von „alten“ Geschäftsmodellen wie, Automobil-Industrie, Pharma, Banken, Versorger, Konsumgüter, Telekommunikation und Industrie. Diese Branchen wurden in den letzten Jahren als schwach wachsend und wenig innovativ wahrgenommen. Darüber hinaus waren diese z.T. auf globalen Export ausgerichteten Industrien durch den Handelsstreit USA/China stark belastet.

Dies ändert sich nun ein wenig. Die großen US-Tech-Titel profitierten v.a. von fallenden Zinsen, einem schwachen US-Dollar und dem Trend zum digitalen Leben. Einen letzten großen Schub erhielten diese Unternehmen mit der Corona-Krise und dem „Stay-at-home“-Wahnsinn. Seit diesem Jahr jedoch erholt sich der US-Dollar und die Angst vor steigenden Renditen (langfristige Zinsen) geht um. Gleichzeitig endete die mehrjährige Baisse in der globalen Industrie mit dem neuen Wachstumsschub in China. Der dynamische Autoabsatz im Reich der Mitte ist ein Beispiel dafür.

Zweitens wachen die Europäer und v.a. die Deutschen langsam auf, was die Kapitalanlage betrifft. Bisher war die Anlagestrategie der Deutschen von Sicherheits-Fanatismus geprägt. Nun wird Geldanlage auf dem Sparbuch jedoch von den Banken mit Negativ-Zinsen bestraft. Gleichzeitig zieht die Inflation an. Die Kaufkraftvernichtung des Geldes schreitet mit riesigen Schritten voran und fördert die



Offenheit für Alternativ-Anlagen in Aktien und Fonds. Die Grafik der LBBW zeigt im Übrigen die Inflationsrate (schwarz), die Rendite 10-jähriger Bundesanleihen (grau) und der daraus folgende Zins nach Inflation (Realzins) in grün. Aktuell vernichtet ein Anleger jährlich 2% seiner Kaufkraft und dies wird durch steigende Inflation noch mehr werden, zumindest in naher Zukunft.

Drittens bleibt ein charttechnischer Aspekt für europäische Aktien. Betrachtet man den größten europäischen Aktienindex (Stoxx 600), so ist dieser seit über 20 Jahren (!) in einer volatilen Seitwärtsbewegung gefangen! Gelingt allerdings nun der nachhaltige Ausbruch, so eröffnete dies ein beträchtliches Nachholpotenzial ggü. anderen Weltregionen. Dieser Aspekt ist nicht zu unterschätzen!



Aktien alternativlos?

Es ist so viel Geld in der Welt vorhanden wie noch nie. Wir berichteten immer wieder über die Gelddruckorgien der Zentralbanken und die Verschuldung der Staaten. Dies hat sich in den letzten 12 Monaten nochmals exponentiell verstärkt, wie wir das nicht für möglich gehalten hätten.



Wo soll das Geld hinfließen? Schon vor den Beschränkungen des Konsum-Lebens (Reisen, Essen, Freizeit), floss neu gedrucktes Geld zu großen Teilen in die Finanzmärkte. Nun, seit die Leute das Geld nicht mal mehr ausgeben dürfen, fließt es eben zu noch größeren Teilen in die Finanzmärkte und dort – mangels attraktiven Zinsanlagen – eben in die Aktienmärkte (in Deutschland wurde z.B. in den letzten 12 Monaten 142 Milliarden Euro mehr gespart als sonst!). Nach wie vor gibt es dort, trotz schon hoch bewerteter Branchen (z.B. Technologie) rechenbare Erträge zu verdienen. Eigenkapitalrenditen von 4% - 6% in den nächsten Jahren erscheinen in den westlichen Aktienmärkten durchaus realistisch.

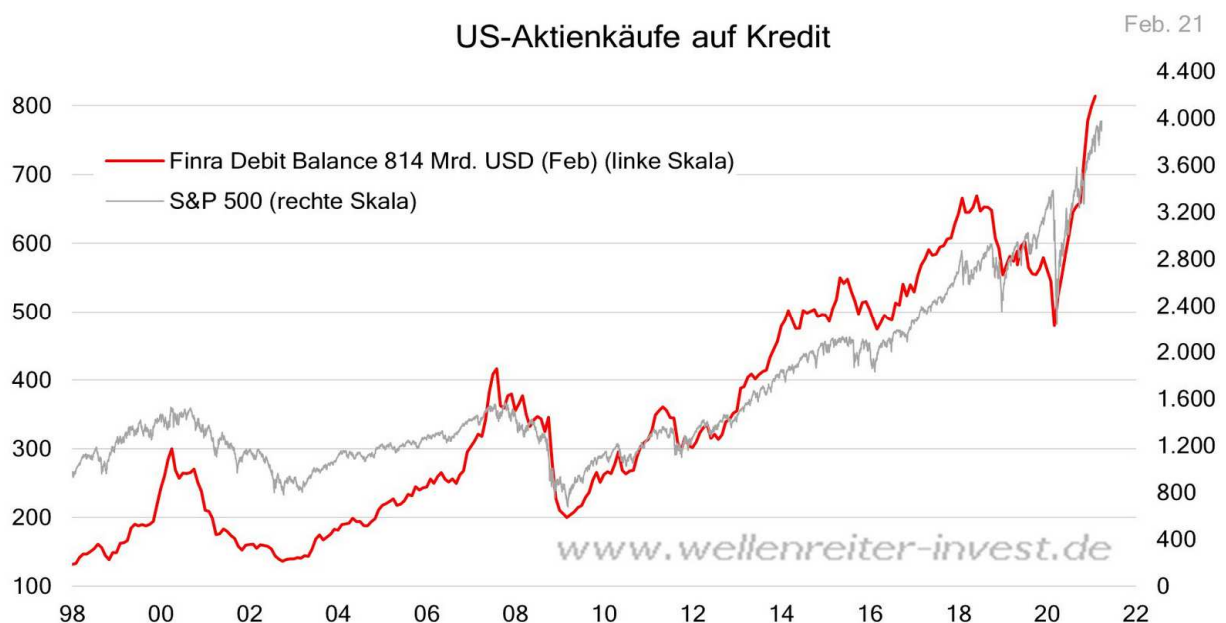
Also nichts wie rein?

Na also, wenn das so ist, könnte man doch auch noch jetzt voll in Aktien investieren, oder? Wie immer kommt es darauf an. Wer einen langfristigen Anlagehorizont von mind. 5 Jahren, besser 10 Jahren hat, der

kann auch jetzt, nach bereits stark gelaufenen Aktienmarkt-Phasen investieren. Wichtig sind die Qualität und die dauerhafte Tragfähigkeit der Geschäftsmodelle. Kurzfristig gibt es jedoch durchaus Risiken. Wir hatten in den letzten Marktkommentaren immer wieder die Überhitzung der Märkte thematisiert und verschiedentlich dargestellt. Dieser Sachverhalt gilt immer noch.

Aktienmärkte verlaufen in Zyklen. D.h. es geht nie nur nach oben und auch nie nur nach unten. Langfristige Trends verlaufen in Schüben. Grund ist, dass jede exzessive Bewegung sich selbst die Hürden schafft, an denen sie zumindest temporär auch wieder scheitert. Aktuell verzeichnen wir z.B.

- hohe Investitionsquoten, v.a. auch bei Privatanlegern
- viel Euphorie, Konjunkturoptimismus auf Allzeithoch u.v.m.
- Aktienrückkäufe von Unternehmen in USA auf Rekordniveau
- kaum Risikobewusstsein bei den großen internationalen Fondsmanagern
- Aktienkäufe auf Kredit auf Allzeithoch (siehe Grafik)



Fazit

Mittelfristig spricht also sehr viel für die Aktienanlage. Kurzfristig wird es bei so angespannten Marktlagen, wenn viele bereits investiert sind, auf dicken Gewinnen sitzen, Renditen und Inflation steigen, aber große Verwerfungen in der Gesellschaft stattfinden, auch immer wieder Korrekturen im steigenden Trend geben. Dazu bedarf es bei geringer Risikosensitivität nicht viel. Ein falsches Wort der Notenbank, ein Überschießen der Inflationsraten, ein zu starker US-Dollar, überschießende Ölpreise, ein falsch positionierter Hedge-Fonds oder einfach eine Kaskade von Gewinnmitnahmen könnten plötzlich die Risikosicht verstärken und zu Korrekturen führen. Die Fallhöhe wird mit steigenden Kursen einfach größer.

- Trotz stark gelaufener Märkte investieren?
- Wie geht man mit Korrektur-Risiken um?
- Soll man in US-Dollar oder Gold investieren?
- Sind Technologie-Aktien nach der Korrektur nun schon ein Kauf?
- Wie investiert man in China?
- Wie hängt die Wirtschaft und die Finanzmärkte zusammen?
- Was machen die Notenbanken?

Viele Fragen, die nahelegen, sein Geld in die verantwortlichen Hände eines Vermögensverwalters zu legen, der alle Aspekte zu einem stimmigen Weltbild zusammenfasst und daraus ein vernünftiges Portfolio modelliert. Und dies ggf. immer wieder an veränderte Rahmenbedingungen anpasst.

Im abschließenden Chart der Helaba zeigen wir, dass nach wie vor sehr viel Geld hierzulande auf nicht- oder negativ verzinsten Konten liegt – mit steigender Tendenz! Sollten auch Sie dazugehören, laden wir sie herzlich ein, in unsere untenstehenden Fonds zu investieren oder sich an einen Anlageberater ihres Vertrauens zu wenden.



*Euroraum, Laufzeiten bis zu drei Monaten

ZINDSTEIN VERMÖGENS-MANDAT V (ISIN: DE000A2PROL2)

Vermögensverwaltender, langfristig orientierter, in alle Anlageklassen investierender, globaler Investment-Fonds.

ZINDSTEIN WERTE-SAMMLER P (ISIN: DE000A2DHUA1)

Ein internationaler Aktienfonds, der antizyklisch in gute Unternehmen investiert.

Autor:

Daniel Zindstein, Geschäftsführer der Zindstein Vermögensverwaltung GmbH

Rechtliche Hinweise:

Herausgeberin dieser Markteinschätzung ist die Zindstein Vermögensverwaltung GmbH. Die in dieser Schrift verwendeten Informationen beruhen auf Quellen, die die Zindstein Vermögensverwaltung GmbH für verlässlich hält. Eine Gewähr für deren Richtigkeit und Vollständigkeit kann nicht übernommen werden. Die Zindstein Vermögensverwaltung GmbH übernimmt keine Haftung für die Verwendung dieser Informationsschrift oder deren Inhalt.

Pressekontakt:

Zindstein Vermögensverwaltung GmbH – Daniel Zindstein

Bergstr. 18

88239 Wangen im Allgäu

Telefon: +49 (0)7522-77288 47

E-Mail: daniel.zindstein@zivv.de